

stehen in den Eintrittsgeldern der Mitglieder und in Anteilzahlungen.

(Die Bestrebungen der Gesellschaften sind gewiß sehr sympathisch, können auch wirklichen Nutzen bringen. Werden jedoch die Herren Erfinder ihre noch nicht patentierten Ideen einem

großen Organ zur Begutachtung, d. h. zur Kenntnisnahme, preisgeben? Hierin liegt jedenfalls eine Gefahr für den Erfinder, besonders da wir nicht sehen können, wie tatsächlich geschützt werden soll, daß die Idee nicht über die gefahrlose Grenze verbreitet wird.) [A. 122.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Zulassung eingedickter Abfallauge der Sulfitcellulosefabriken zur Beförderung in Kesselwagen. Beim Tarifamt der deutschen Eisenbahnen war von der Eisenbahndirektion Essen beantragt worden:

„Den Artikel eingedickte noch flüssige Abfallauge der Sulfitcellulosefabriken in das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder andere Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten aufzunehmen und diesen Antrag im Hinblick auf den baldigen Beginn der vom Absender abgeschlossenen Lieferung als äußerst dringlich zu behandeln.“

Über diesen Antrag berichtete in der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen die Kgl. Eisenbahndirektion Kattowitz ungefähr folgendes:

Der Begründung des Antrags entnehmen wir, daß die Gewerkschaft „Pionier“ in Walsum a. Rh. sich damit befaßt, die in der dortigen Sulfitcellulosefabrik entstehende Abfallauge durch Eindampfen und Eindicken für praktische Zwecke brauchbar zu machen. Hierbei wird einerseits das sogenannte „Zellpech“, welches bis zu einer festen, pechartigen Masse eingedickt ist, und andererseits ein weniger eingedicktes, noch zähflüssiges Produkt gewonnen.

Wie wir in einem seinerzeit dargelegten Bericht mitteilen, hatten die auf Verwertung der Abfallaugen der Sulfitcellulosefabrikation gerichteten Bemühungen befriedigende Erfolge damals nur in geringem Umfange gezeitigt. Auch heute haben sich die Verhältnisse in dieser Richtung noch nicht erheblich gebessert. Die Handelskammer Würzburg bezeichnet die Abfallauge als das Schmerzenskind der Zellstoffherzeugung; Bestrebungen, die Lauge, die eine Menge wertvoller Bestandteile enthalte, in technisch brauchbare Form überzuführen, seien meist daran gescheitert, daß entweder die Gewinnungskosten des betreffenden Produktes über den Erlös hinausgingen, oder ein Produkt sich ergäbe, welches keine frachtliche Belastung vertrage.

Auch jetzt noch werden die Laugen meist unbenutzt in die Gewässer abgeleitet; vielfach ist indessen die Ableitung polizeilich untersagt. Für die Unterbringung müssen dann besondere Lagerplätze erworben werden, auf welchen die Laugen in eingedicktem Zustande weggeworfen werden. Eine praktische Verwendung eingedickter Lauge findet in beschränktem Umfange zum Brikkettieren von Steinkohle, Koks klein und Erzen statt. Auch an Stelle von Formsand sollen die Laugen verwendet werden. Ob außer in Walsum selbständige Fabriken sich mit der Verwertung der Abfallauge befassen, ist uns nicht bekannt geworden.

Der Versand desjenigen Produktes, welches nicht vollständig eingedickt ist, sondern sich noch

in einem zähflüssigen Zustande befindet, erfolgt zurzeit in eisernen Fässern. Es muß zugegeben werden, daß diese Versandart das Material verteuert und den Absatz auf größere Entfernungen erschwert, denn der Wert des Produktes ist sehr gering. Der Verkaufspreis stellt sich auf 200 bis 250 Pf pro 100 kg. Während die Gewerkschaft „Pionier“ im Jahre 1908 an 1830 t sogenannten „Zellpechs“ versenden konnte, hat der Versand an zähflüssiger Lauge nur 150 t betragen.

Für manche Zwecke, insbesondere die Herstellung von Kohlen- und Koksbricketts, soll aber das zähflüssige Produkt geeigneter sein als das feste. Das Walsumer Werk rechnet damit, daß es in diesem Jahre arbeitstäglich 35 t an die Brikkettfabrik in Rellinghausen versenden könne, und daß auch Abschlüsse für andere Brikkettfabriken bei Lösung der Tarifrage in dem angeregten Sinne sich ermöglichen ließen.

Die Handelskammer Berlin teilt uns mit, daß ein Stettiner Kohlenwerk nach Genehmigung der Kesselwagenbeförderung 8–10 solcher Wagen zum Bezuge eingedickter Abfallauge beschaffen wollte. Von anderen Stellen werden uns ähnliche Mitteilungen gemacht. Es kann sonach wohl damit gerechnet werden, daß die Annahme des Antrags den Absatz der Abfallauge vergrößern würde. Das liegt aber im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, weil damit ein Produkt dem Konsum zugeführt wird, dessen Verwertung in größerem Umfange bisher nicht möglich war.

Es liegt auch im hygienischen Interesse, weil die Unterbringung der Laugen in fließenden Gewässern oder auf öffentlichen Plätzen gesundheitlich nicht ohne Bedenken ist. Schließlich scheint die Maßnahme auch im finanziellen Interesse der Eisenbahnen zu liegen, da die bisherigen Transporte nur gering waren, und die bei der Beförderung in Kesselwagen eintretenden Frachtverluste für die bisher gebrauchte Emballage nur gering sein können, sich also durch Mehrtransporte wahrscheinlich in Vorteile verwandeln werden.

In technischer Beziehung wird uns bestätigt, daß die Verwendung von Kesselwagen der Eigenart des Produktes entspricht.

Es bleibt noch zu prüfen, ob die Zulassung der Kesselwagenbeförderung andere wirtschaftliche Interessen berühren würde. In dieser Beziehung möchten wir zunächst anführen, daß alle Handelskammern, welche sich auf eine Rundfrage zur Sache geäußert haben, mit Ausnahme einer einzigen für den Antrag eingetreten sind. Von der Handelskammer Berlin wird zugunsten des Antrags noch besonders angeführt, daß von schwedischen Cellulosefabriken in Aussicht genommen sei,

eingedickte Abfallauge mit Hilfe der billigen Schiffs- und Floßfrachten in Deutschland abzusetzen. Wenn den deutschen Zellstoffabriken nicht die Möglichkeit der Kesselwagenbeförderung gewährt werde, würde deren Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem ausländischen Produkte sehr erschwert werden. Widersprochen wird dem Antrage von der Handelskammer Schweidnitz, welche befürchtet, daß die Abfallauge Produkten Konkurrenz machen könne, welche bei der Teerdestillation gewonnen werden.

Da aber sowohl die Braunkohlenteeröle wie die Steinkohlenteeröle und auch Teere aller Art zur Kesselwagenbeförderung zugelassen sind, vermögen wir diesen Einwand als berechtigt nicht anzuerkennen.

Auch für die von der Eisenbahndirektion Essen beantragte äußerst dringliche Behandlung des Antrages möchten wir uns aussprechen. Der Sachverhalt ist einfach und klar; Interessengegensätze sind im allgemeinen nicht vorhanden. Wie oben ausgeführt, beabsichtigt die Fabrik täglich 35 t Lauge zu versenden und sich hierbei bereits der Kesselwagen zu bedienen. Es würde niemand zu Nutzen und für das Werk höchst unwirtschaftlich sein, wenn es für diese Transporte noch länger auf die Benutzung der ihm zur Verfügung stehenden Kesselwagen verzichten müßte.

Hiernach haben wir folgende Anträge zu stellen:

1. In dem Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- oder anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten unter Nr. 1 aufzunehmen „Abfallauge der Sulfitecellulosefabrikation, eingedickte“ und die Numerierung der übrigen Positionen entsprechend zu ändern;

2. den Antrag als äußerst dringlich zu behandeln;

3. bei Ablehnung des Antrages zu 2 den Antrag als dringlich zu behandeln.

Der Berichterstatter des Verkehrsausschusses erklärte, daß der Ausschuß den Ausführungen der berichtenden Verwaltung zustimme. Er teile zwar die Bedenken der Handelskammer Schweidnitz, wonach durch die Kesselwagenbeförderung dem Artikel die Möglichkeit geboten werde, in scharfen Wettbewerb mit den bei der Teerdestillation gewonnenen gleichwertigen Produkten einzutreten, halte diesen Einwand jedoch nicht für ausreichend, den Antrag der berichtenden Verwaltung abzulehnen. Die äußerste Dringlichkeit könne der Ausschuß jedoch nicht befürworten. Er halte es für notwendig, den Interessenten eine längere Widerspruchsfrist zu gewähren, da sich zurzeit nicht übersehen lasse, welchen Einfluß die schwedische Konkurrenz, die vermutlich alsbald große Mengen ihres Produkts auf den deutschen Markt werfen würde, auf die Verfrachtung des heimischen Erzeugnisses auszuüben imstande sei. Um aber die Angelegenheit nicht bis zum nächsten Jahre hinauszuziehen, spreche sich der Ausschuß für die einfache Dringlichkeit aus.

Der Vertreter der Eisenbahndirektion Berlin sprach sich ebenfalls gegen die äußerste Dringlichkeit aus.

Demgegenüber wies der Berichterstatter der Tarifkommission darauf hin, daß die Firma die

Zulassung des Artikels zur Kesselwagenbeförderung schon seit Oktober v. J. betreibe. Seines Erachtens sei es sowohl aus praktischen Gründen gerechtfertigt, die äußerste Dringlichkeit zuzugestehen, als auch mit Rücksicht darauf, daß die bei der Teerdestillation gewonnenen Produkte die Kesselwagenbeförderung bereits genössen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag der berichtenden Verwaltung auf beiden Seiten einstimmig angenommen. Die äußerste Dringlichkeit wurde abgelehnt, die Dringlichkeit dagegen mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit beschlossen.

Badermann. [K. 832.]

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Ausfuhr inländischer und ausländischer Waren aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland bewertete sich im Kalenderjahre 1909 auf 247 310 084 (1908: 258 018 076, 1907: 274 376 365) Doll. Von einzelnen Waren seien folgende Werte in Doll. genannt: Weichkohle 254 (1908: 3593), Kupfererz, -matte und -regulus — (230), Kupfer in Masseln, Blöcken, Stangen und Blechen, sowie Altkupfer 18 220 780 (17 994 591), Düngstoffe (Phosphat usw.) 2673 684 (3 070 005), Maschinen, einschl. Werkzeugmaschinen zur Metallbearbeitung 1 237 357 (1 210 470), Talg 143 135 (311 298), Oleöl und Oleomargarine 3 699 958 (3 945 814), Schiffsharz 2 229 567 (3 234 839), Terpentineist 1 320 978 (1 467 280), Nickel, auch Oxyd und Matte 88 570 (498 976), Baumwollsaamenölkuchen 3 990 874 (4 909 110), Leinsamenölkuchen 101 530 (104 616), Leucht-petroleum 6 694 806 (8 714 106), Mineralschmieröl und schweres Paraffinöl 2 527 334 (2 657 874), Baumwollsaamenöl 1 221 372 (1 541 124), Paraffin und Paraffinwachs 405 849 (213 428), Leinsamen 47 640 (241 878). — Auf deutschen Dampfern wurden für 193 777 077 (189 715 375), auf deutschen Segelschiffen für 2 450 506 (4 448 686) Doll. Waren aus den Vereinigten Staaten befördert. (Nach Monthly Summary of Commerce etc.)

—L. [K. 717.]

Von Flußpat wurden i. J. 1909 insgesamt 45 800 t (von 2000 Pfd. = 907 kg) produziert gegenüber 46 700 t im vorhergehenden Jahr. Der Staat Illinois war mit 39 800 t beteiligt, der Rest verteilte sich auf Kentucky, Colorado und Neu-Mexiko. Die Vorräte am Jahreschluß betrugen 11 200 t gegenüber 17 000 t am Jahresbeginn.

D. [K. 862.]

Die nordamerikanische Kupferproduktion hat sich dem „Engineering and Mining Journal“ zufolge in den beiden letzten Jahren folgendermaßen gestaltet (in t von 2000 Pfd. = 907 186 kg):

	1909 t	1908 t
Vereinigte Staaten	552 668	474 098
Mexiko	63 085	44 788
Canada	23 839	26 863
Cuba	3 313	3 269
Insgesamt	642 905	549 018

Die Zunahme für das letzte Jahr stellt sich hier nach auf nahezu 94 000 t. In den Ver. Staaten ist die Produktion um 78 600 t gestiegen. Es haben sich u. a. beteiligt: Montana mit 157 000 t (126 000 t i. J. 1908), Arizona mit 146 000 t (Michigan (145 000), mit 114 000 t (111 000 t), Utah mit 50 000 t (36 000 t), Kalifornien mit 27 000 t (18 000 t) und Nevada mit 28 000 t (6000 t). Aus altem Kupfer und Kupferabfällen wurden außerdem im letzten Jahr 23 000 t erzeugt gegenüber 18 000 t i. J. 1908. Die Preise haben sich sehr niedrig gestellt, für Lakekupfer im Durchschnitt auf 13,335 Cts. und für elektrolytisches Kupfer auf 12,92 Cts. für 1 Pfd. D. [K. 863.]

Die Produktion von Portlandzement i. J. 1909 wird von dem U. S. Geological Survey in einem von E. F. Burchard verfaßten Bericht auf 61,3—62 Mill. Faß angegeben, die bei einem Durchschnittspreis von durchschnittlich 85 Cts. für 1 Faß einen Wert von 52,1—52,7 Mill. Doll. repräsentieren. Dem vorhergehenden Jahr gegenüber, in welchem sie 51 072 600 Faß im Werte von 43 547 700 Doll. betragen hat, ist hiernach eine Zunahme von mindestens 10,2 Mill. Faß bzw. 8,5 Mill. Doll. zu verzeichnen. Der Durchschnittspreis von 85 Cts. ist der gleiche geblieben. — Von natürlichem Zement wurden nahezu 1,5 Mill. Faß im Wert von 675 000 Doll. produziert gegen 1 686 000 Faß im Wert von 834 500 Doll. i. J. 1908. Andererseits ist die Erzeugung von Puzzolanzement von 151 450 Faß im Wert von 95 500 Doll. i. J. 1908 auf 160 600 Faß im Wert von 99 500 Doll. i. J. 1909 gestiegen. D. [K. 803.]

Bericht des Patentamtes der Vereinigten Staaten für das Kalenderjahr 1909. Es wurden eingereicht Gesuche um Erteilung von mechanischen Patenten 64 408, für Geschmacksmuster 1234, für Erneuerung von Patenten 197, für Registrierung von Handelsmarken 7247, von Etiketts 554 und von Drucken 190; ferner 1948 vorläufige Anmeldungen („caveats“). Erteilt wurden 37 261 Patente, darunter 687 Geschmacksmuster, 160 Patente wurden erneuert, und registriert wurden 4184 Handelsmarken, 492 Etiketts und 148 Drucke. Erlöschen sind 22 661 Patente. Die Zahl der bewilligten Patente, für welche die Schlußgebühren noch nicht bezahlt sind, betrug 12 748; wegen Nichtbezahlung dieser Gebühren verfielen 7669 Patente. Am 31./12. 1909 waren 19 679 Gesuche unerledigt. Von den Patenterteilungen entfielen auf die Vereinigten Staaten 33 424, außerdem wurden 160 erneuert und 25 zurückgezogen. Das Ausland beteiligte sich in folgender Weise: Deutschland steht weitaus an der Spitze mit 1189, während Großbritannien, das früher die erste Stelle eingenommen hatte, nur noch 955 aufweist, wovon auf England 879, Schottland 64 und Irland 12 entfallen. Weiter sind erteilt worden an: Canada 490, Frankreich 343, Österreich-Ungarn 128, die Schweiz 108 usw. — Der Jahresbericht des Patentkommissärs erwähnt u. a., daß der Internationale Kongreß für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Washington nicht, wie ursprünglich geplant, im Mai 1910, sondern vom 21./5. 1911 ab abgehalten werden wird. Der Kommissär empfiehlt dem Kongreß die Annahme der Gesetzentwürfe betreffend die Einsetzung eines besonderen Patentappellationsgerichts und die Verkürzung des gegen-

wärtigen Verfahrens durch Ausschaltung einer Instanz; die Ermächtigung des Kommissärs zur Ausfertigung von Zertifikaten über die Berichtigung von Patenten; die Verkürzung der Frist für die Vervollständigung eines Patentgesuches von 12 auf 6 Monate; die Beseitigung der Registrierung von vorläufigen Anmeldungen, sog. „Caveats“, für die 10 Doll. zu entrichten sind und die der betreffenden Person keinen weiteren Anspruch verleiht, als während eines Jahres von der Einreichung eines gleichartigen Patentanspruches durch jemand anders benachrichtigt zu werden. Unter Hinweis darauf, daß das Bundesschatzamt aus dem Patentamt seit dessen Bestehen eine Einnahme von 6 978 403 Doll. erzielt hat, befürwortet der Kommissär die Errichtung eines neuen Gebäudes dafür D. [K. 640.]

Argentinien. Die Einfuhr nach Argentinien bewertete sich i. J. 1909 auf 302,76 Mill. Goldpeso (1 Goldpeso = 4,05 M), gegen 272,97 Mill. Pesos Gold i. J. 1908. Diese bedeutende Zunahme der Einfuhr wurde durch eine Vermehrung der Ausfuhr von 366,00 Mill. Pesos Gold i. J. 1908 auf 397,35 Mill. Pesos i. J. 1909, also um 31,35 Mill. Peso mehr als ausgeglichen. Von den in der Statistik unterschiedenen Warengruppen hatten i. J. 1909 (1908) die folgenden Einfuhrwerte in 1000 Pesos Gold aufzuweisen: Nahrungsmittel 23 015 (23 549), Getränke 13 410 (13 280), Textilwaren 59 924 (49 911), Öle 11 853 (11 052), Chemikalien 10 203 (9189), Farben 1997 (1701), Papier 6638 (5943), Eisen 36 575 (30 075) andere Metalle 10 211 (8750), keramische Waren, Kohlen 21 758 (24 899), Baumaterialien 28 366 (21 182), elektrotechnische Erzeugnisse 4217 (3329). — Von einigen Ausfuhrwaren seien nachstehend die Mengen in Tonnen angeführt: Weizenmehl 116 487 (113 500), Leinsaat 887 222 (1 055 650), Ölkuchen 16 670 (14 455), Oleomargarin 4883 (4349), Talg 54 325 (43 977), Guano 14 365 (8593), Quebrachostämme 294 722 (254 571), Quebrachoextrakt 55 493 (48162). — Auf der Grundlage der fob.-Werte der argentinischen Waren bewertete sich die argentinische Ausfuhr nach Deutschland in 1000 Pesos Gold folgendermaßen: Leinsaat 17 838 (18 229), Ölkuchen 143 (128), Talg 689 (446), Fleischextrakt 472 (339), Quebrachoholz 1355 (1337), Quebrachoextrakt 426 (566), Bleierze 81 (15), Wolframerze 26 (50). — I. [K. 667.]

Der Anteil einzelner Länder an der Einfuhr stellte sich in 1000 Pesos Gold folgendermaßen (die eingeklammerten Zahlen bedeuten den Unterschied gegen 1908 in 1000 Pesos Gold): Großbritannien 99 198 (+5827), Deutschland 44 556 (+6709), Verein. Staaten von Amerika 43 069 (+7472), Frankreich 30 801 (+4324), Italien 26 868 (+1955), Belgien 13 570 (+817). An der Einfuhrzunahme waren besonders die Vereinigten Staaten und Deutschland stark beteiligt, deren Einfuhrwerte gegen 1908 um 20,9 bzw. 17,7% gewachsen sind. Deutschland lieferte 14,7% der argentinischen Einfuhr, während es mehr als 22% von Argentinien's Ausfuhr aufnahm. — Einige der wichtigsten Einfuhrwaren stellten sich i. J. 1909 in 1000 Pesos Gold, wie folgt: Malz 738 (—40), Rohzucker 826 (—183), Raffinade 480 (—1494), Olivenöl 3113 (—432), Wein in Fässern 5608 (—257), Wermut in Flaschen 2542 (+173), Champagner

937 (+127), Kognak in Flaschen 656 (+37), Schmieröl 1885 (—41), Petroleum 2163 (+225), Rohnaphtha 2722 (+969), Steinkohle 15 313 (—3884), Weinsäure 449 (—158), Medikamente 1744 (—20), Holzstoff 461 (—83), Parfümerien 1108 (+101), Glaswaren 1112 (+1,7), Flaschen 427 (+42), Tonwaren 1398 (+113), Porzellanwaren 446 (—27), Tafelglas 1448 (+129), Zement 2781 (+361), Zeitungspapier 993 (+205), Schreibpapier 462 (+77), Roheisen 4057 (+923), desgl. bearbeitet 1599 (+497), Rohstahl 333 (—48). — Von einigen der wichtigsten Ausfuhrwaren seien nachstehende Werte in 1000 Pesos Gold angegeben: Leinsaat 43 718 (—5291), Mais 58 374 (+16 818), Ölkuchen 303 (+44), Talg. Fett 7573 (+1543), Fleischextrakt 2703 (+1323), Fleischmehl 1058 (—182), Margarine 732 (+80), Casein 555 (+143), Quebrachoextrakt 4226 (+1231), Quebrachostämme 4380 (+1418), Kupferbarren 8 (—82), Kupfererz 595 (+19), Wolframierz 75 (+40), Walfischtran 451 (+82). — I.

Java. Die Ausfuhr Javas an Indigo betrug i. J. 1909 218 383 lbs (227 086).

Gr. [K. 877a.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Waren ganz aus Collodium oder einer Verbindung aus Pyroxylin oder anderen Celluloseestern (Zellhorn usw.) sind laut Entscheidung der Generalappraiser in gleicher Weise wie Waren, deren Hauptbestandteil dem Werte nach aus den genannten Stoffen besteht, nach dem letzten Absatz des § 17 des Tarifs mit 65% des Wertes zu verzollen.

Gr. [K. 877.]

Costa Rica. Zollbefreiungen. Laut Dekrets vom 22./4. d. J. werden in Ergänzung des Dekrets vom 13./7. 1909 folgende Waren von Zöllen, Kai- usw. Gebühren befreit: 1. Materialien, die ihrer Natur nach nur für Bauten bestimmt sind: a) eine Zusammensetzung aus Zement und Asbest, sog. Fibrozement u. dgl. Formen wie Cernit usw. aller Art, b) Türen, Fenster, Balken, Platten aus Eisen und andere Eisenteile aller Art. 2. Zubehörteile für Eisenbauten. 3. Ziegel für Gebäude und feuerfeste Materialien (in Blöcken oder Platten) für Wände, Fußböden, Decken oder Dächer. Zink oder galvanisierte Eisen für Dächer, Rinnen aller Art und für ähnliche Zwecke sind den tarifmäßigen Zöllen unterworfen. (The Board of Trade Journal.)

[K. 880.]

London. The Nobel Dynamite Trust Co., Ltd. Dividende 8% nebst einem Bonus von 2%. Die Konkurrenz ist noch unverändert heftig. Die Depression im Bergbau ist wesentlich vermindert, das englische Geschäft leidet noch unter den Wirkungen der Streiks, besonders in den Kohlenbezirken. Die Nachfrage nach Kriegsmaterial auf dem Kontinent ist vermehrt, doch waren die englischen Pulverfabriken wegen geringer Staatsordern ungenügend beschäftigt. Glycerin ist wesentlich gestiegen, dagegen ist der Preis für Nitroglycerin zurückgegangen. Ernste Schwierigkeiten erwachsen daraus aber vorläufig nicht. Nach den allgemeinen

Aussichten für den Trust erscheint eine erfolgreiche Fortführung der Dividendenpolitik zweifellos.

Gl. [K. 875.]

Belgien. Unter dem Namen Société „Asia Caoutchouc“ pour l'Allemagne wurde eine belgische A.-G. zur Erwerbung der deutschen Patente der Société Internationale „Asia Caoutchouc“ gegründet, und zwar derart, daß letztgenannte Gesellschaft dem neuen Unternehmen garantiert, daß die Herstellung und Kautschukgewinnung auf Grund ihres Verfahrens höchstens 6 Frs. das Kilo betragen wird, vorausgesetzt, daß die Kosten der Rohstoffe nicht 1,50 Frs. übersteigen. Ferner wurde der neuen Gesellschaft ein Bezugsrecht auf die Nutznießung gewisser Ländereien in Borneo (ungefähr 7200 ha) eingeräumt. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Francs (in 20 000 Aktien von je 100 Frs.), ferner wurden 20 000 Gründeranteile ohne Nennwert geschaffen. Die Einleger empfangen 12 000 Aktien, 20 000 Gründeranteile und 400 000 Francs in bar. Restliche 8000 Aktien werden bei der Gründung gezeichnet und mit 10% einbezahlt.

Gr. [K. 878.]

Frankreich. Durch Artikel 4 des französischen Staatshaushaltsgesetzes für 1910 vom 8./4. („Journal Officiel“ vom 10./4.) sind die Bergwerksabgaben erhöht worden. U. a. wurde bestimmt, daß im Falle der Nichtzahlung des festen Abgabeteils während zweier aufeinander folgenden Jahre die Konzession des betreffenden Bergwerkes für erloschen erklärt werden kann. Ein Exemplar des „Journal Officiel“ wird auf Antrag vom Bureau der „Nachrichten für Handel und Industrie“, Berlin NW. 6, Luisenstraße 33/34 an deutsche Interessenten versandt.

Sf.

Rußland. Der „Kijewlanin“ berichtet über Baumwollanbauversuche im Gouvernement Kiew wie folgt: Der Versuch des vorigen Jahres, im Gouvernement Chersson Baumwolle zu kultivieren, hatte recht günstigen Erfolg, da die gewonnene Baumwolle der mittelasatischen an Güte wenig nachsteht. Die Versuche sind daher in bedeutend erweitertem Maßstabe fortgesetzt worden und werden auch auf die nördlich von Chersson gelegenen Gebiete ausgedehnt, zunächst auf die südlichen Teile des Gouvernements Kiew, wo Mais und Wein ebenso reifen wie im Gouvernement Chersson. Auf einem Gute im Kreise Lipowez ist der vom Odessaer Versuchsfelde gelieferte Samen bereits Mitte April gelegt worden, und zwar nach den von dort mitgegebenen Instruktionen. Außerdem werden die Versuchsfelder während der Entwicklung der Pflanzen mehrfach von erfahrenen Baumwollzüchtern zwecks Belehrung der Pflanzers besucht werden. Die Witterung des diesjährigen Frühlings war für die Kulturen entschieden günstig, da keine Nachtfröste mehr aufgetreten sind.

Sf. [K. 881.]

St. Petersburg. Naphthagesellschaft Nobel. Reingewinn 5.4 (6,662) Mill. Rubel.

Gl. [K. 876.]

Deutschland.

*Auf Grund der Schlußbestimmung in der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung hat das Reichseisenbahnamt unter 7./6. einige Änderungen der Nummern Ia, Ic und V verfügt.

Ia. In den Eingangsbetsimmungen A, 2. Gruppe b. ist die Vorschrift über die Zusammensetzung des Alkazit A geändert und der Sprengstoff Permonit A nachgetragen.

Ic. In die Ziffer 2d sind Knallkapseln aufgenommen.

V. Für schwefelsäurehaltigen Bleischlamm aus Akkumulatoren sind Verpackungsvorschriften getroffen, die ein Austropfen der Säure verhindern.

Näheres geht aus der Bekanntmachung in Nr. 36 des Reichsgesetzblattes vom 13. d. M. hervor. *Sf.* [K. 882.]

Vom Zuckermarkte. Die gegenwärtige Lage des amerikanischen Rohzuckermarktes ist so eigentümlich, daß sie außerordentliche Erscheinungen zutage fördert. Dahin gehört die vielbesprochene Tatsache, daß, während Großbritannien große Ankäufe von cubanischem Rohrzucker gemacht hat, die amerikanischen Raffineure in stande gewesen sind, für ansehnliche Quantitäten von raffiniertem Zucker in Europa Absatz zu finden. Dazu kommt eine weitere, kaum je zuvor erlebte Tatsache, daß nämlich letzter Tage von Neu-York ein ansehnliches Quantum von raffiniertem Zucker per Frachtdampfer via des Kap Horn nach der Pazifikküste zur Ausfuhr gelangt ist. Der Verladener war die Federal Sugar Co.

Gl. [K. 870.]

Vom Gerbstoffmarkte. Das Geschäft in überseeischen Gerbstoffen hat sich weiter ganz gut entwickelt. Es besteht laufend guter Bedarf und auch für spätere Lieferungen werden seitens der Lederindustrie befriedigende Orders erteilt. Der Export hat sich ebenfalls befriedigend entwickelt. Die Preise für die meisten Gerbmateriale sind fest. In Quebrachoholz sind sogar weitere Avancen zu verzeichnen. Für spätere Lieferungsstermine werden noch größere Mehrforderungen in Aussicht gestellt. Myrobalanen sind auch recht fest. Dasselbe gilt von Mallet, Mangrovenrinde, Gambier und Catechu. Weniger fest liegt Mimosa, hierin ist sogar billiger anzukommen. Auch Valonea und Dividivi bieten günstigen Einkauf. In Extrakten hält die lebhafteste Kauflust ebenfalls an. Die Kauflust erstreckt sich auf alle Gattungen. Die Preise haben sich voll behauptet. *Gl.* [K. 874.]

Aus der Kaliindustrie. Kaligewerkschaft Sachsen-Weimar genehmigte die Ausgabe einer 5%igen Hypothekendarleihe von 1,5 Mill. Mark, die zur Ablösung der derzeitigen Bankschuld dienen sollen. Für dieses Jahr hat man noch 800 000 M nötig, die man aber aus dem Betrieb glaubt beschaffen zu können. Die gemachten Aufschlüsse ergeben durchschnittlich 17—18% Reinkali, und man kann damit 20%iges Düngesalz, aus einzelnen Partien sogar 30%iges Salz fördern. Von den Adlerkaliwerken hat die Gewerkschaft die ganze Hartsalzquote bis 50% der vollen Beteiligung zu günstigen Bedingungen übernommen. Vielleicht für das dritte Quartal 1911 glaubt man die Ausbeutezahlung in bescheidenerem Umfange aufnehmen zu können. *dn.*

Kaliunternehmungen des Konzerns der Internationalen Bohrergesellschaft. Die Adlerkaliwerke A.-G., Oberröblingen, haben sich im Laufe des Jahres 1909 dem Kalisyndikat angeschlossen. Betriebsgewinn aus Rohsalzverkauf 56 755 M. Abschreibungen 107 037

(40 945) M. Verlust 174 264 M., der wiederum aus dem Reservefonds gedeckt werden soll. Die Reserve enthält demnach 359 157 M. — Bei dem Kaliwerke Adolfs glück - A.-G., Lindwedel, ergaben sich gegen Ende 1909 einige Störungen in den Bohrarbeiten, die am 26./2. 1910 wieder aufgenommen wurden. Das Nachbarwerk Hope, mit dem Adolfs glück unterirdisch verbunden werden soll, begann Ende 1909 das Schachtabteufen. Die beiden Schächte liegen in einer Entfernung von 1060 m voneinander. Abschreibungen 87 888 (57 687) M. Der Verlust erhöht sich von 295 687 auf 418 962 M. *dn.*

Berlin. Stärkemarkt. Die günstige Witterung und niedrige Getreidepreise wirken nachteilig auf die Stimmung für Kartoffelfabrikate und verursachten einen weiteren Rückgang der Preise. Käufer verhalten sich, wie stets bei weichenden Preisen, sehr reserviert und decken nur den dringendsten Bedarf. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Mai/Juni:

Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl,	
trocken	M. 9,00—20,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	„ 22,50—23,25
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	„ 20,50—21,00
Capillärzucker, prima weiß . . .	„ 21,50—22,00
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	„ 25,00—25,50
Erste Marken	„ 26,00—26,50

dn. [K. 868.]

Dortmund. Gewerkschaft Elsa, Portlandzement- und Kalkwerke, Neubeckum. Im Jahre 1909 gingen infolge der bekannten Verhältnisse am Zementmarkt die Preise um etwa 10 M für den Doppelwagen zurück. Abgeladen wurden 206 634 (239 847) Faß Zement und 174,5 (171) Doppelwagen Kalk. Abschreibungen 107 746 Mark. Reingewinn 150 209 M. Die Gewerkschaft beabsichtigt die Umwandlung in eine A.-G. mit 1,5 Mill. Mark Grundkapital. *ar.*

Köln. Die Kauflust der Konsumenten des Ölmarktes hat sich in vergangener Woche entschieden gebessert, wie überhaupt das Vertrauen in die gegenwärtige Marktlage im allgemeinen mehr zurückgekehrt ist, so daß die nächsten Wochen aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Belebung des Verkehrs bringen werden. Zum Teil war auch die Stimmung der betreffenden Rohmaterialien fester und höher. Im großen und ganzen jedoch sieht sich das Geschäft etwas besser an, und man hofft, daß für den Rest der Saison doch noch Schwung ins Geschäft kommt, so daß Versäumtes vielleicht nachgeholt werden kann.

Leinöl ist im Preise um etwa 1,50 M per 100 kg gestiegen, was bei der Erhöhung der Leinsaatnotierungen auch weiter nicht überrascht. Technisches Öl notierte am Schluß der Berichtsperiode etwa 68,50—69 M, Speiseöl 71—72 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die Umsätze haben gegen die Woche vorher eine ansehnliche Zunahme aufzuweisen, namentlich für nahen Bedarf war das Geschäft im großen und ganzen befriedigend. Die Tendenz des Rohwarenmarktes ist am Schlusse sehr fest, so daß weitere Erhöhungen für Öl voraussichtlich folgen werden. Leinölfirnis notierte bei Schluß des Berichtes etwa 70 M unter gleichen Bedingungen.

Rüböl erzielte auch in der letzten Woche be-

friedigende Umsätze, während man bei der verstärkten Verarbeitung von Rübsaat, wie sie von den Mühlen in letzter Zeit gepflegt worden ist, mehr das Gegenteil erwartet hatte. Die Konsumenten haben aber meist nur geringe Vorräte, so daß sie schon an den Markt kommen müssen. Promptes Rüböl notierte schließlich 57 M mit Faß ab Mühle.

Amerikanisches Terpent inöl tendierte sehr ruhig. Verkäufer notierten prompte Ware mit 92 M mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl lag bei großem Angebot flau und niedriger. Die Nachfrage zeigte sich im allgemeinen etwas reserviert.

Harz bei regem Verkehr fester höher. Amerikanisches 20,50—28,50 M per 100 kg loko Hamburg unter bekannten Bedingungen.

Wachs fest, aber ruhig. Karnauba grau 272—275 M per 100 kg unverzollt ab Hamburg.

Talg besser begehrt, aber unverändert im Preise. Weißer australischer Hammeltalg 75—76 M per 100 kg Hamburg transit. —m. [K. 879.]

Chemische Fabrik Wesseling, A.-G., Wesseling. Der Geschäftsbericht dieses Unternehmens, dem die deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler in Frankfurt a. M. nahesteht, bezeichnet den ziffernmäßig nicht genannten Absatz als befriedigend; doch seien wegen der Überproduktion angemessene Preise nicht zu erreichen. Im Betriebe ließen sich Ersparnisse erzielen. Abschreibungen 133 493 (138 802) M. Reingewinn 172 007 (143 925) M. 1,5 Mill. Mark Grundkapital. Dividende 8 (7)% . Vortrag 35,450 (29 704) Mark. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind, soweit Schwefelsäure in Betracht kommt, etwas besser, da die Gesellschaft mit Wahrscheinlichkeit auf den Absatz ihrer gesamten Produktion rechnen kann. Dagegen ist der Markt in Ferrocyanprodukten und das damit eng zusammenhängende Blaufarbengeschäft noch nicht zu übersehen, wenn gleich die ersten Monate befriedigende Ergebnisse brachten. ar.

Spiegelglasfabrik Germania, Porz-Urbach bei Köln. Bruttogewinn 1 766 103 (1 434 785) Frs. Abschreibungen 1 091 633 (834 685) Francs. Dividende 15 (13)% gleich 600 000 (520 000) Francs. ar.

Hamburg. Deutsche Vacuum Oil Co. Nachdem bereits das Vorjahr mit einer Unterbilanz von 267 612 M abgeschnitten hatte, tritt im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Verlust von 437 180 M hinzu, bei einem Aktienkapital von 2,5 Mill. Mark. Der Bruttogewinn, der im Vorjahre noch 2 191 499 Mark betrug, ist auf 1 739 710 M zurückgegangen und reicht noch nicht einmal dazu aus, die Unkosten in Höhe von 1 867 262 (2 147 196) M zu decken.

H. B. Slo man & Co., Salpeterwerke. Dividende wieder 15%.

Palminwerke Schlinck & Cie., A.-G., Hamburg-Mannheim. Das erste Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 1 123 473 Mark. Zum gesetzlichen Reservefonds 100 000 M. Zum außerordentlichen Reservefonds 200 000 M. Dividende 12,5% = 375 000 M.

Gl. [K. 871—873.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Haigerer Hüttenges. m. b. H. in Haiger (100); Gewerkschaft

„Friedrich“, Zweigniederlassung in Frankfurt a. M., 1000 Kuxe; Sulfit-Cellulosefabrik Tillgner & Co., A.-G., Charlottenburg (1500); J. H. Krooshof & Co., Fabrik chemischer Produkte, G. m. b. H., Hannover (26); Gewerkschaft Quolsdorf, Braunkohlen- u. Tonwerke, Quolsdorf, (Kreis Sagan); B. Robert Brückner & Co., Chemische Fabrik, G. m. b. H., Steglitz (20); Chemisch-pharmazeutische G. m. b. H., Berlin (100); Kalkwerke Holzthalleben Oehlmann & Gödeke, Holzthalleben; Färberei und Appretur Schusterinsel, G. m. b. H., zu Schusterinsel, Gemarkung Weil, Zweigniederlassung Barmen (325); Kalibohrges. Bavaria m. b. H., Berlin (100); Chemisch-technische Industrie Westfalen Alfred Sauerwald, Dortmund; Allgem. Ges. für chemische Industrie m. b. H., Berlin (250); Gew. Ver. Hermann, Vormholz; Erdölgesellschaft Ravensberg, G. m. b. H., Charlottenburg (20); Schwedter Reisstärkefabrik, G. m. b. H., Schwedt (270); Ver. Lederleimfabriken vorm. J. F. Jenß, A.-G., Uetersen mit Zweigniederlassung in Pinneberg (1000);

Kapitalserhöhungen. Moringer Kalkwerke, G. m. b. H., Moringen 88 000 (60 000) M; Gutehoffnungshütte, A.-V. für Bergbau u. Hüttenbetrieb um 6 Mill. Mark; Bleiindustrie-A.-G. vorm. Jung & Lindig, Dresden, 2 Mill. (1,5 Mill.); Fettsäure- u. Glycerinfabrik, G. m. b. H., Mannheim, 460 000 (300 000) Mark; Galenus, Chemische Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M., um 100 000 M; Ölfabrik Großgerau-Bremen, 5 (3,5) Mill.; Portlandzementfabrik, Stein- u. Kalkwerk, August-Märker, G. m. b. H., Harburg, 1,5 Mill. (900 000) M; A.-G. für Maschinenpapierfabrikation, Aschaffenburg, Zweigniederlassung Cellulosefabrik Memel, 12 (9) Mill. Mark.

Firmenänderungen. Hamburger Lack- u. Farbenindustrie, G. m. b. H., Eidelstedt (früher Hamburger Farbenindustrie) 100 000 M.

Geschäftsverlegungen. Ges. für Fett- u. Ölraffination m. b. H., Hannover (früher Berlin); L. Richter & Co., m. b. H., Hamburg (früher Altona), Farbstoffe und andere chemisch-technische Spezialitäten, 25 000 M.

Erloschene Firmen. Zuckerfabrik Elsen, A.-G., Elsen; Ges. f. chemisch-technische Produkte m. b. H., Wiesbaden. dn.

Tagesrundschau.

Berlin. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hat unlängst eine Eingabe an die Unterrichtsverwaltungen sämtlicher Bundesstaaten gerichtet und in dieser gebeten, den Unterricht in den Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften mehr dem eigentümlichen Wesen und den besonderen Bedürfnissen dieser Hochschulen anzupassen und ihn systematisch auszugestalten. Der Eingabe ist eine Denkschrift beigelegt, die sehr beachtenswerte Auslassungen über den Wert der Rechts-, Staats- und Wirtschaftswissenschaften für den Techniker enthält.

Der Verband beantragt im weiteren Verlauf seiner Denkschrift die Einfügung ganz bestimmter Lehrgebiete in die Studienpläne und Prüfungsordnungen der technischen Hochschulen, wie „theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre,